

# Bleibende Zweifel an der „B 212 neu“

## Publikum unzufrieden mit Angaben der Landesbaubehörde für Straßen / Grundsätzliche Kritik am Projekt

Von unserem Mitarbeiter  
Marco Wingert

**GANDERKESEE.** Viele Informationen, aber wenig Befriedigendes für die Betroffenen: Der Info-Abend zum Thema „B 212 neu“ unter Beteiligung von Joachim Delfs, Leiter der Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr, brachte allen Beteiligten wenig neue Erkenntnisse, hinterließ aber bei den meisten Zuhörern Zweifel an der Notwendigkeit des Vorhabens.

Unmut wurde im Ratsaal laut, als sich Delfs nach 90 Minuten auf den Weg zu einem weiteren Termin machte. Allerdings ist wahrscheinlich, dass auch eine längere Diskussionsdauer kaum zur Klärung beigetragen hätte. Denn: Sowohl die Argumente der Behörde als auch die der „B 212 neu“-Gegner lagen auf dem Tisch, weitere Nachfragen drehten sich hauptsächlich um das Thema, für wen die geplante Bundesstraße Vorteile bringe und wie der Bedarf gerechtfertigt werde.

Bei dieser Thematik allerdings fielen die Ausführungen des Behörden-Leiters recht allgemein aus. Die Planung des Bundes gehe davon aus, dass die „B 212 neu“ die Unterweser-Häfen stärker an Bremen und das Güterverteilzentrum anbinde. Die Folge seien kürzere Fahrzeiten, weil Ortsdurchfahrten vermieden würden. Delfs verwies darauf, dass das Vorhaben im Bundesverkehrswegeplan stehe und gesetzlich verankert sei. Weil dies zu einem Gesamtpaket mit der neuen Autobahn 281 gehöre, müssten beide Bauprojekte immer zusammen betrachtet werden.

Bei der Grobprüfung der verschiedenen Trassen für die „B 212 neu“ habe sich die sogenannte Südvariante durchgesetzt, sagte



Der Leiter der Landesstraßenbaubehörde, Joachim Delfs (links), stand im Ganderkeseer Ratssaal Rede und Antwort.

FOTO: MARCO WINGERT

Delfs. Nördlichere Varianten seien aus Gründen des Naturschutzes aus dem Verfahren eliminiert worden. „Wir sind mit der Südvariante sicher, auf dem richtigen Weg zu sein“, betonte er.

Auch auf die konfliktträchtige „Entwicklungssache“ ging der Planer ein: Diese könnte eventuell als weitere flankierende Maßnahme für die Stadt Delmenhorst zu einer Entlastungen für beiden Kommunen führen. Auch Pendler hätten dann einen schnelleren Weg nach Bremen. Delfs stellte jedoch mehrfach klar: „Wir planen so eine Straße nicht.“

Mit Blick auf Landwirte aus der Gemeinde Ganderkeseer sagte Delfs, dass es für die favorisierte Trasse in der Detailplanung Lösungsmöglichkeiten wie Flächen-tausch oder Querungen geben könne. Solche Einzelheiten würden aber erst in weiteren Schritten des Verfahrens ausgearbeitet. Jedoch: „Eine Straße hat immer nachteilige Wirkungen“, räumte der Behördenleiter aus Oldenburg ein.

Die bisherige Planung der „B 212 neu“ sei ein „Fehlercocktail“, legten dagegen Vertreter der Delmenhorster Interessengemeinschaft aus Deichhausen/Sandhausen dar.

So betonte Uwe Kroll, dass beispielsweise bei der derzeit favorisierten Trassenplanung Belange des europäischen Umweltrechts nicht genügend berücksichtigt würden. Auch sei das bisherige Verfahren durch die frühzeitige Festlegung auf eine Trasse nicht ergebnisoffen geführt worden.

Bürgermeisterin Alice Gerken-Klaas erklärte, dass die Entwicklungssache ein „Herzenswunsch“ in Delmenhorst sei. Für die Ganderkeseer bleibe es allerdings bei einem deutlichen „Nein“. Problematisch würde es, wenn diese Straße in die Planungen des Bundes mit aufgenommen würde.